

## **Laudatio auf Sugárka Sielaff, Trägerin des „Sonderpreis Medienkritik“ 2012**

Moralinsaure Medienberichte über die Benachteiligung von Ausländern kennen wir zu genüge. Da wird mit erhobenem Zeigefinger gepredigt, dass Migranten doch schließlich auch Menschen seien. Sugárka Sielaff, freie Autorin des NDR-Medienmagazins „Zapp“, wählt dagegen einen erfrischend persönlichen Ansatz. In ihrem Beitrag über die klischeebeladene Rollenbesetzung afrodeutscher Schauspieler kommen die Mimen Liz Baffoe, bekannt aus der „Lindenstraße“, und Daniel White zu Wort – die ganz einfach erzählen, wie nervig es ist, mit dem Hinweis „Du hast zu viel Farbe“ immer nur auf Rollen als Asylant, Dealer, Hausdiener oder bestenfalls noch GI reduziert zu werden.

Die Autorin stellt fest, dass Schwarze – man könnte auch sagen: Ausländer generell - überdurchschnittlich oft als hilflos, dummlich oder kriminell dargestellt werden. Und dies ausgerechnet vor allem in Serien und Spielfilmen der öffentlich-rechtlichen Sender, die sich gern betont politisch-korrekt geben. Ein Rückfall in die Kolonialzeit.

Sind diesmal die kommerziellen Privatsender die Guten? Keineswegs mit voller Absicht. Eher ein ungewollter Nebeneffekt. Sie arbeiten stärker mit Serien US-amerikanischer Provenienz, wo es Normalität scheint, dass dunkelhäutige Menschen auch Ärzte, Anwälte oder Lehrer sind.

Das deutsche Fernsehen pflegt aber weiter rückständige Klischees, um nur ja die Zuschauer nicht zu überfordern. In der Realität ist die soziale Position von Deutschen mit dunkler Hautfarbe und/oder Migrationshintergrund jedoch schon oft weit höher angesiedelt.

Wie passt dies zusammen mit neueren wissenschaftlichen Theorien, die da behaupten, dass gerade auch das Fernsehen mit einfachen Unterhaltungsformaten wie Soap Operas Vorbildcharakter haben könne, weil es positive Rollenbeispiele gebe? Dass das Fernsehen als „Schule des Lebens“ fungiere, wie Anhänger des Cultural-Studies-Ansatzes behaupten, sollte man vielleicht noch einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen.

Und damit sind wir auch wieder bei der Preisträgerin: Sugárka Sielaff entlarvt nicht nur Klischees, sie schafft es auch innerhalb von sieben Minuten, den Zuschauer grundsätzlich zum Grübeln über das Thema Toleranz und Schubladendenken anzuregen.

*Prof. Dr. Lutz Frühbrodt/Annette Floren*